

Fontane, Theodor: Olaf Kragebeen (1889)

1 Olaf
2 »stawanger-Fjord liegt noch im Schnee,
3 Schnee die Felsen und Schnee die Bucht,
4 Und doch ist der Winter schon auf der Flucht,
5 Von Westen weht's – einen Frühlingston,
6 Ich fühl' ihn in Luft und Sonne schon,
7 Und das Meer ein Spiegel ... Steig' ich zu Schiff?
8 Überrasch' ich den Feind auf Kongens-Kliff?
9 Ihr, meine Räte zu Land und See,
10 Schreibt euren Rat mir in den Schnee,
11 Laßt mich eure Zeichen erspähn,
12 Ihr, meine Weisen, ihr meine

13 Und kaum gerufen, so sind sie da,
14 Setzen sich um ihn, fern und nah,
15 Aber was er auch lockend tu',
16 Keine, keine hüpf't auf ihn zu,
17 Wenden sich all, ihrer Füße Spur,
18 Abgewandt, rückwärts führt sie nur,
19 Rückwärts hüpfen sie Schritt um Schritt:
20 »krähen, nehmt ihr das Glück mir mit?«

21 Und als er so sprach und als er so sann,
22 Erik Jarl, sein Freund, tritt an ihn heran:
23 »könig Olaf, der Däne spielt um sein Glück,
24 Im Öresund hielt's ihn nicht länger zurück,
25 Aus der Kjöge Bucht, aus dem Wassersack,
26 Ist er hinaus ins Skager-Rak,
27 Hundert Schiffe führt er, zehnhundert an Bord –
28 Auf, Olaf, auf, aus Stavanger-Fjord!«

29 Und der König steigt hinab an das Meer,
30 Seine Krähen kreischen um ihn her,

31 Er hört nicht mehr ihr schrill Geschrei.
32 »erik Jarl«, so spricht er, »
33 Und wankt der Däne, so brichst du los,
34 Ihr letztes Schiff, es muß in den Grund,
35 Nichts darf heim in den Öresund.«

36 Sprach es. Und als den Feind er sah,
37 In goldener Rüstung stand er da;
38 Zu Füßen ihm, des Reiches Stolz,
39 Lag der Runenbogen aus Eschenholz,
40 Der stärkste Bogen in Norderland,
41 Keiner spannt ihn, nur Olafs Hand.

42 Und in des Feindes gedoppelte Reihen
43 Olaf Kragebeen fährt jetzt mitten hinein,
44 Erik Jarl, wohl folgt er – doch nicht zum Stoß,
45 Zum vernichtenden, löst er von Olaf sich los,
46 »
47 Verrat und durch
48 Der Däne galt nichts,
49 Norweg gegen Norweg. Erik Jarl, wirf gut,
50 Laß sehn, wer die besten Würfe tut.«

51 Und er nahm den Bogen, als wär' es ein Spiel,
52 Auf seine Rüstung die Sonne fiel,
53 Er spannte den Bogen mit aller Kraft,
54 Klirrend zerbrach der Eschenschaft,
55 Und hüben und drüben klang es zugleich:
56 »zerbrochen der Bogen, zerbrochen das Reich.«

57 Olaf Kragebeen aber, des Schiffes Mast
58 Hält sein Arm nicht länger umfaßt,
59 Er schreitet bis zu des Schiffes Bug,
60 Statt der Krähen umschwirrt ihn ein Möwenzug,
61 Immer dichter flattert es um ihn her:

62 »weiße Wogenkinder, euch sendet das
63 Es ruft mich – mein Glück einst, nun mein Grab.«
64 Und in goldener Rüstung stieg er hinab.

(Textopus: Olaf Kragebeen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48263>)